

Frankreich-Tour 2011

Freitag, der 08. Juni 2011

Fahrstrecke: 98 km

An dem Morgen regnet es noch. Wir ziehen die Regenausrüstung an und es geht an der Tarn aufwärts, allerdings mit einer moderaten Steigung von geschätzten 3 bis 5 %.



Wir fahren teilweise 200 – 300 m oberhalb der Tarn; die Schutzmauer am Rand der Straße war streckenweise eingefallen.



Zum Glück legte sich der Niederschlag, so dass wir uns des Regenzeugs entledigen konnten. Heinz blieb fast alle 5 Minuten stehen, um die Kleidung zu wechseln.



Die Tarn wurde immer schmaler und alte Steinbrücken führen über den Fluss. In Le Pont-de-Montvert gibt es einige Restaurants, die von Einheimischen, Motorradfahrern und auch von uns aufgesucht werden.



Hinter dem Ort hat die Tarn in dem Felsen einige tiefere Mulden ausgewaschen, die einfach zum Baden einladen. Rainer ist auch ganz kurz in das Wasser gesprungen - gefühlte 13 – 15°C...



Es geht weiter bergan, steile felsige Bergwände und die Baumvegetation geht zurück. Wir kommen an einigen verfallenen Steinhäusern vorbei und dann erreichen wir auf einer Höhe von 1100 m den Wendepunkt.



Es folgt eine tolle Abfahrt durch bewaldetes Gebiet. Wir fahren auf der schmalen Straße und passieren einige kleine Orte. Wir erreichen die D906, wo der Verkehr wieder lebhafter wird. Danach biegen wir auf einen ganz schmalen steilen Weg ab und es geht wieder schweißtreibend bergan.



Danach geht es weiter auf der D 276, die uns ins Tal führt. In Sainte-Cécile D'Angorde legen wir eine Rast ein und kommen dann auf die N 106, auf der reger Verkehr herrscht. Die Straße führt an dem Flusstal der Le Gardon d'Ales vorbei, die hier zu zwei Stauseen angestaut ist.



Wir haben Rückenwind und kommen rasch voran. Bald sind wir in Alés, in dem Zentrum eine Burg aber im Umfeld dominieren Häuser in Plattenbauweise. Wir fahren dann weiter auf der D50 durch die Chevennen; eine hügelige Passage durch bewaldetes Gebiet mit schroffen Felsen.



Hier gibt es offensichtlich eine bekannte Tropfsteinhöhle, aber für näheren Kontakt hatten wir keine Zeit.

Vor Anduze schlagen wir auf einem Campingplatz unsere Zelte auf und gehen in dem touristisch geprägten Ort essen.

